№ 243. Sonntag, den 17. Oktober 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Deutsches Reich

Berlin, 16. Oktober.

Der Kaiser erledigte gestern in Baden-Baden in gewohnter Weise die laufenden Regierungs-Angelegenheiten. — Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist die königliche Ordre, durch welche dem Grafen Bolko Hochberg die Leitung der königlichen Schauspiele übertragen wird, heute ergangen. Graf Hochberg übernimmt diese Leitung mit allen Rechten und Pflichten des bisherigen General-Intendanten für sämmtliche, also auch die auswärtigen Hofbühnen. Wahrscheinlich schon morgen wird er von seiner Stellung Besitz ergreifen.

— Mit Bezug auf die jüngste Reise des Ministers v. Bötticher durch Ost- und Westpreußen wird eine offiziöse Mittheilung verbreitet, in der es heißt: Die Reise war der Prüfung der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse dieser Landestheile gewidmet. Die Industrie ist in denselben allerdings noch nicht weit entwickelt, allein das, was an Industrie zur Zeit vorhanden ist, erscheint gesund und einer weiteren Entwickelung fähig. Einzelne Etablissements, wir nennen hier nur die Schichausche Schiffsbau-Anstalt in Elbing, haben bereits Weltruf. Vor Allem darf den Industriellen Ost- und Westpreußens eine lobenswerthe Fürsorge für das Wohlbefinden ihrer Arbeiter, deren Gesundheit und sonstige Wohlfahrt nachgerühmt werden. Auch die Cigarrenfabriken, deren sanitäre Zustände so viel zu wünschen übrig lassen, zeigen durchaus befriedigende Verhältnisse. Die Wohlfahrtseinrichtungen der großen Cigarrenfabriken von Großkopf in Königsberg, Loeser u. Wolff in Elbing sind sogar geradezu musterhaft. Wenn so gesunde Ansätze zu einer kräftigen industriellen Entwickelung vielfach, und zwar nicht bloß in den größeren Städten vorhanden sind, wie denn zum Beispiel Allenstein in raschem Aufblühen und Wachsen begriffen ist, so klagt allerdings der Handelsstand der großen Seestädte sehr über den Rückgang des Verkehrs. Die Ursachen sind vorzugsweise zweierlei: die Verkehrspolitik Rußlands, welche planmäßig und selbst mit finanziellen Opfern die Eisenbahntransporte von den preußischen Häfen ablenkt und den russischen Häfen an der Ostsee und dem Schwarzen Meere zuführt, und der Rückgang der Segelschifffahrt. Letzterer ist eine allgemeine, durch die Entwickelung der Dampfschifffahrt bedingte Erscheinung, welche mit der deutschen Handelspolitik in keinem Zusammenhange steht. Aber auch die Verkehrspolitik der russischen Regierung ist eine völlig selbstständige und beruht auf Gesichtspunkten, welche von der deutschen Wirthschaftspolitik unabhängig sind. Die preußische Staatsregierung thut, was in ihren Kräften steht, um den preußischen Seestädten ihre Lage zu erleichtern. Pillau und Neufahrwasser sind mit einem Kostenaufwand von nahezu 9 Millionen Mark den Bedürfnissen der Schifffahrt und insbesondere für den Dampferverkehr ausgebaut; die Wasserstraßen, welche für die Konkurrenz mit den östlichen Bahnen von besonderer Bedeutung sind, wurden in Ostpreußen bereits den Bedürfnissen der Kanalschifffahrt entsprechend verbessert, die Memel und ihre Mündungsarme regulirt, der große Friedrichsgraben erweitert u. s. w. und die Regulirung der Weichsel so sehr beschleunigt, wie dies wirthschaftlich und technisch nur angeht. Es darf mit Sicherheit angenommen werwerden, daß die Staatsregierung in der Fürsorge für die Verkehrseinrichtungen der beiden preußischen Provinzen auch in der Folge nicht erlahmen, sondern das ihrige in reichem Maße thun wird. Der Plan einer Haffrinne zwischen Königsberg und Pillau, durch welche der erstgedachte Hafen für Schiffe von 6—6½ Metern Tiefgang zugänglich gemacht werden soll und von dem man sich in Königsberg viel verspricht, unterliegt eben gegenwärtig eingehender Prüfung. (Wir behalten uns vor auf diese Ausführungen zurückzukommen. Die Red.)

— Gegen das freisprechende Urtheil der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin I in Sachen Ihring-Mahlow gegen Berndt-Christensen hat die Staatsanwaltschaft, wie die „Kreuzztg." weiß, Revision angemeldet. Was Minister v. Puttkamer jetzt thun werde, das vorläufig zu erwarten meint sie, hätten verständige Männer um so mehr alle Veranlassung, als es noch fraglich erscheint, ob die Sache schon ihren gerichtlichen Abschluß gefunden habe. Mit andern Worten: Minister v. Puttkamer wird vorläufig nichts thun; was uns wenigstens nicht überrascht. Es wäre ja nicht unmöglich, daß ein so verdienstvoller und tüchtiger Beamter, wie es Schutzmann Ihring nach der Versicherung seiner Vorgesetzten ist, schließlich dennoch von dem Vorwurf, die Rolle eines agent provocateur gespielt zu haben, freigesprochen würde.

— Nach einer Vergleichung des eben ausgegebenen juristischen Terminkalenders für 1887 mit dem vorhergehenden Jahrgang ergiebt sich, daß das abgelaufene Berichtsjahr (von September zu September gerechnet) in den höchsten juristischen Stellen in Preußen weniger, in den anderen aber mehr Veränderungen als im Vorjahre gebracht hat. Die Avancements- und Ascensionsverhältnisse sind im Richterpersonal nicht ungünstig gewesen, aber die allgemeine Stauung, besonders im Personal der Assessoren, wird trotz starken Abgangs infolge vermehrten Zuflusses immer bedenklicher und die sehr langsam abnehmende Zahl der Referendare läßt eine Besserung der Aussichten der jungen Juristen noch in weiter Ferne erscheinen.

— Wie die „Nat.-Lib. Korr." hört, würden die hochpolitischen Vorlagen, wie die Militär- und eine neue Branntweinsteuervorlage — wenn es überhaupt zu einer solchen kommt — jedenfalls erst in der zweiten Hälfte der Session, nach Neujahr, eingebracht werden. Die Thätigkeit des Reichstags in der Zeit vor Weihnachten würde vornehmlich in der Berathung des Etats, sowie einiger kleinen Vorlagen bestehen, die in der vorigen Wintersession unerledigt geblieben sind, wie die Revision des Servistarifs, die Errichtung eines orientalischen Seminars u. a.

— Einer Ministerialentscheidung zufolge soll es bei der seit 11 Jahren bestehenden Uebung verbleiben, wonach die jährlichen Zulagen, welche die außerhalb des Wohnortes ihrer Eltern u. s. w. als Offiziere in Besatzung stehenden Söhne von diesen erhalten, bei der Festsetzung des Jahres-Einkommens der Letzteren bei ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer außer Ansatz zu lassen sind, weil sie nach den obwaltenden Umständen als auf rechtlicher Verpflichtung ruhend anzusehen und deshalb den Schuldenzinsen gleichzustellen sind.

— Der Feldwebel v. Piotrowski vom Kaiser Franz Garde Grenadier-Regiment Nr. 2 (seit dem 1. Mai d. J. Nachfolger des Sergeanten Piehlecke in Kamerun) ist daselbst, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, am klimatischen Fieber verstorben.

Ausland.

Petersburg, 15. Oktober. An der Petersburger Börse läuft nach einem Telegramm des „Bln. Tgbl." das Gerücht um, die Stellung des Herrn von Giers sei erschüttert. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Wien, 15. Oktober. Graf Bylanat Rhayat hat einen schweren Stand unter seinen Ministerkollegen. Es ist für die Gesammtlage in Oesterreich überaus bezeichnend, daß gerade der Kriegsminister, der Hüter des soldatischen Pflichtgefühls, für die nothwendigsten Erfordernisse der Einheitsarmee und im übertragenen Sinne also des Einheitsstaates eintreten muß. Im geraden Gegensatze zu dem neuesten Erlaß des Justizministers Dr. Prazak steht ein Erlaß des Kriegsministers, in welchem es heißt: Die theoretischen Reserveoffiziersprüfungen sollen fortab bei allen Gegenständen in der deutschen Sprache, der Dienstsprache des Heeres abgelegt werden. Einjährig-Freiwillige sollen in Hinkunft, selbst wenn sie bei der praktischen Erprobung ihre Eignung erweisen würden, nicht Offiziere werden können, wenn sie der deutschen Sprache nicht hinlänglich mächtig wären — diesem Erlasse schreiben es die Czechenblätter zu, wenn bei den letzten Reserveoffiziersprüfungen beim Regimente Nr. 102 (Beneschau) von 55 Aspiranten 27 Czechen gar nicht zur Prüfung zugelassen wurden, wenn ferner z. B. vom 22. Feldjägerbataillon unter 33 Bewerbern neben 12 Deutschen nur ein einziger Czeche genügen konnte. Die Prüfungen für die Verpflegungsbeamten haben vor einiger Zeit ein ähnliches für die Czechen ungünstiges Ergebniß gehabt. — Fast noch ungünstiger steht es in Ungarn, woselbst gerade jetzt wieder von der äußersten Linken des Abgeordnetenhauses anläßlich der Gesammtlage in Europa gewiß mit merkwürdiger Kurzsichtigkeit und Leidenschaft, die Forderung einer Zweitheilung der gemeinsamen ungarisch-österreichischen Armee verfochten wird.

Sofia, 15. Oktober. Zu den Umtrieben des Generals v. Kaulbars schreibt die „Neue Freie Presse": „Die bulgarische Regierung konstatirte, daß Kaulbars in den Provinzen und namentlich im Varnaer Kreise unter Anderem folgende Agitationsmittel gebrauchte: Er erzählte, die bulgarische Regierung fürchte den russischen Einfluß, bezw. die russische Okkupation nur deshalb, weil von ihr Rechenschaft über die von Rußland geschenkten 17 Mill. Rubel verlangt werden könnte. Der General versprach ferner den Bauern materielle Unterstützung im Betriebe der Landwirthschaft und Befreiung vom Militärdienste. Die Regierung hat schließlich in Erfahrung gebracht, daß für heute, wo viele Bauern wegen des Markttages nach Sofia kommen, ernstere Unruhen vorbereitet werden. Die Regierung hat daher eine Reihe militärischer Vorsichtsmaßregeln ergriffen." Der „Köln. Ztg." wird aus Rustschuk telegraphirt: „Vier Tage vor der Ankunft des Generals Kaulbars in Rustschuk kam der Widdiner Konsul Karzoff nach Rustschuk und suchte den Oberstlieutenant Filoff auf, den er aufforderte, sich gegen die Regentschaft zu erheben; wenn er einwillige, werde ihn Rußland zum General ernennen, wenn nicht, werde es Bulgarien besetzen. Filoff lehnte diesen Bestechungsversuch ab; zwei Tage darauf trat mit dem gleichen Ansinnen der Rustschuker Konsul Schatochin an Filoff heran, der abermals ablehnte. Unmittelbar nach seiner Ankunft in Rustschuk schrieb Kaulbars einen Brief an Filoff und befahl ihm als Vorgesetzter, zu ihm zu kommen. Diesmal gehorchte Filoff, wohl nicht aus bösem Willen, sondern aus Schwäche. Die Regierung befahl die sofortige Verhaftung Filoffs, die denn auch bereits erfolgt ist." Im Uebrigen scheint die Regentschaft ihre Stellung dem russischen Agitator gegenüber energisch wahren zu wollen. So hat der bulgarische Minister des Auswärtigen an den russischen Consul folgende Note gerichtet: „Auf Befehl des Generals Kaulbars haben Sie mir erklärt, daß die russische Regierung die vollzogenen Wahlen zur großen Sobranje als ungiltig betrachte. Unsere, mit Hilfe des russischen Kommissars ausgearbeitete und von den Vertretern der Großmächte genehmigte Verfassung von Tirnowa ist die Grundlage der bulgarischen Gesetzgebung. Laut Artikel 43 wird Bulgarien gemäß dieser Verfassung regiert, nach welcher die Nationalversammlung allein die Gesetzlichkeit der Wahlen anzuerkennen hat Ich hoffe demgemäß, daß die russische Regierung diese Gründe berücksichtigen und die Wahlen als gesetzlich vollzogen betrachten wird."

Paris, 15. Oktober. Anläßlich der englischen Zeitungsartikel, die sich den Anschein geben, an die Eventualität eines französisch-deutschen Krieges zu glauben, konstatiert die „Liberte", „es gebe augenblicklich keine Frage zwischen Frankreich und Deutschland, die irgend welche Schwierigkeit herbeiführen könne, während mehrere Fragen existierten, in denen die Interessen und Ansichten beider Länder nach der Natur der in Frage stehenden Dinge sich einander näherten. Frankreich dürfe sich nicht präoccupieren lassen durch die Rathschläge der Londoner Blätter, die auf einer unbegründeten Voraussetzung beruhten. Der Versuch der britischen Blätter, die eingeschläferten nationalen Leidenschaften zwischen Deutschland und Frankreich wieder zu erwecken, sei ein Manöver im englischen Interesse, das den Samen der Uneinigkeit zwischen Frankreich und den Großmächten ausstreuen solle.

Paris, 15. October. Aus Nizza wird gemeldet: „Vorgestern kam es in einem Saale des Kasinos zu Montecarlo zu einer furchtbaren Scene. An einem Roulettetische saßen sieben Spieler, darunter ein angeblicher russischer Graf, der von den Mitspielern einiger Unregelmäßigkeiten im Spiele bezichtigt wurde. Derselbe führte sofort einen Faustschlag gegen das Gesicht seines Gegners, Andere legten sich ins Mittel und es entstand ein furchtbarer Kampf mit Revolverschüssen und Messerstichen, der zwei Todte und zwei Verwundete zurückließ."

Provinzielles.

○ **Strasburg**, 15. October. Von unserer, ihrer Vollendung entgegengehenden Eisenbahn erwarten viele Gewerbtreibende unseres Kreises mancherlei Vortheile; überall ist der Unternehmungsgeist ein regerer geworden, so ist u. A. jetzt auf dem Gute Nossek in der Nähe der zukünftigen Haltestelle Klonowo eine Wassermühle zu fabrikmäßiger Mahlbereitung eingerichtet; die Mühle ist in einem reizenden Thale gelegen und dürfte sich zu einem Vergnügungsort eignen. — Vor Kurzem ist auf einem Ueberweg, vor Bahnhof Strasburg ein Bahnfrevel dadurch verübt worden, daß ein Eggezinken über den rechtsseitigen Schienenstrang anf die zur Planirung des Geleises an jener Stelle zwischen den Schienen liegenden Schwellen festgenagelt worden ist; behufs Ermittelung des Urhebers dieses Frevels ist eine Belohnung von 60 M. ausgesetzt worden.

Neidenburg, 15. October. In vergangener Woche reiste der Kleidermacher Levy aus Amerika mit seiner Frau über Neidenburg nach Janow in Polen, um an den dort befindlichen Gräbern seiner Eltern zu beten. L. hatte in J. das Schneiderhandwerk erlernt und war als 17jähriger Jüngling vor etwa 35 Jahren nur mit wenigen Rubeln Reisegeld versehen, nach Amerika ausgewandert, hatte sich dort anfänglich sehr sparsam eingerichtet, und später einen kleinen Kleiderhandel eingerichtet. Seit mehreren Jahren ist er Besitzer eines großartigen Kleidermagazins. Nachdem er sich ein Vermögen von 100,000 Dollars erworben hatte, wollte er noch einmal seine Heimath wenn nur auf wenige Stunden, wiedersehen., Die ganze jüdische Bevölkerung in Janow war bei seiner Anwesenheit auf den Beinen um den reichgewordenen Glaubensgenossen zu begrüßen. L. hat große Summen an dieselben vertheilt. (Wanderer).

Flatow, 14. Oktober. Auf der Stewnitzer Feldmark wurde kürzlich die Leiche eines Mannes gefunden. Ueber den Tod des Mannes wird folgendes erzählt: Eines Abends erschien eine etwa 60jährige Person, nur mit einem Laken bekleidet, bei einem Bauer auf dem Hofe. Letzterer glaubte einen Geist vor sich zu haben und ergriff die Forke, um den „Leibhaftigen" unschädlich zu machen. Dieser stürzte zu Boden, um nie wieder zu erwachen. Wie es heißt, war der Getödtete blödsinnig und stammte aus dem Dorfe Zakrzewo.

Inowrazlaw, 15. Okt. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Cybichowski hierselbst wird, wie der Westf. Merkur schreibt, am 1. Novbr. vom Gymnasium zu Inowrazlaw an das Gymnasium zu Münster i. W. versetzt. An Stelle von Dr. C. tritt Oberlehrer Brungert, bisher an dem genannten westfälischen Gymnasium thätig.

Inowrazlaw, 15. Oktober. Ein für unsere Gegend hochbedeutsames Ereigniß — die Eröffnung der Schiffahrt auf dem Bronislawer See durch eine neu hergestellte Kanalverbindung hat am 12. d. Mts. die festliche Weihe erhalten. Im Mai d. Js. übernahm es, wie der „Kuj. Bote" berichtet, die Gewerkschaft „Glückliches Oranien" mit den übrigen Interessenten und mit namhafter Unterstützung der königlichen Regierung nach einem von derselben genehmigten Projekt der Regierungsbaumeister Havestadt und Contag zu Berlin, eine Schifffahrtsstraße von ca. 3 Kilometer Länge von dem Pakosch-See bei Rzadkwin bis zum Bronislawer See herzustellen und dadurch den letzteren mit dem öffentlichen Wasserstraßennetz zu verbinden. Die Ausführung dieser mit erheblichen Schwierigkeiten verbundenen Arbeit wurde durch die Unternehmer Felsch und Ewald zu Inowrazlaw in der kurzen Zeit von wenigen Monaten bewirkt. Die neu eröffnete Wasserstraße wird der ganzen Gegend eine erleichterte Zu- und Abfuhr landwirthschaftlicher Produkte, Brennmaterialien schaffen und vor Allem den königlichen Forsten bequemen Absatz ihrer Holzvorräthe sichern, zumal die Absicht bestehen soll, durch eine Waldeisenbahn das Forstrevier direkt mit einer Ablage am Bronislawer See zu verbinden. Den vereinigten Stärke- und Papierfabriken der Gewerkschaft „Glückliches Oranien" zu Bronislaw ist nunmehr ein unermeßliches Kartoffelareal aufgeschlossen worden, und es sind bereits Schleppzüge mit Kartoffeln aus Rußland, sowie von Bartschin her unterwegs. Desgleichen dürfte sich ein lebhafter Verkehr in Kohlen und Fabrikaten von und nach dem Umschlaghafen Montwy herausbilden und dessen Bedeutung für unsere Gegend erhöhen. In der Ueberzeugung, daß durch die neue Wasserstraße die Entwicklungsfähigkeit und das Gedeihen ihres Unternehmens nach jeder Richtung hin begünstigt wird, hat die Direktion der Bronislawer Fabrikanlage wohl geglaubt, die Bedeutung der Schiffahrtseröffnung auch äußerlich durch eine Festlichkeit bekunden zu müssen, zu welcher die betheiligten Behörden und Interessenten eingeladen worden waren. Der Herr Oberpräsident hatte telegraphisch sein Bedauern ausgedrückt, an dem Feste nicht theilnehmen zu können. Die Vertreter der königlichen Regierung zu Bromberg, an der Spitze Herr Regierungspräsident von Tiedemann, waren mit dem Mittagzuge in Amsee eingetroffen, von wo aus die Weiterfahrt mit dem königlichen Salondampfer „Nixe" angetreten wurde. Auf der Höhe von Rzadkwin, woselbst die neue Wasserstraße beginnt, wurden die Herren durch den Fabrikdirektor Angele begrüßt, welcher denselben mit den sonstigen Festgenossen mittels Dampfer entgegengefahren war. Unter Führung des Dampfers und unter den Klängen der Musik der Inowrazlawer Kapelle vollzog sich die Fahrt durch den neuen Kanal und den Bronislawer See bis zu dem Bollwerk der Fabrik, an welchem die Gastgesellschaft durch die Vertreter der Fabrik begrüßt und zu einer Besichtigung der festlich geschmückten und in vollem Betriebe stehenden Geschäftsräume eingeladen wurde. An die Besichtigung schloß sich ein Mahl, bei welchem der Vertreter der Gewerkschaft, Herr Julius Müller-Gelsenkirchen, mit schwungvollen Worten den Behörden für die wohlwollende Unterstützung und Förderung des heute vollendeten Unternehmens dankte. Die Bronislawer Fabrikanlage sei aus der Anregung westfälischer Industriellen hervorgegangen, welche es gewagt hätten, nach dem fernen Osten die Standarte westfälischer Industrie zu tragen und dieselbe in Kujawien aufzupflanzen. Herr Regierungspräsident von Tiedemann hob in seiner Erwiederung den innigen Zusammenhang und die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen Landwirthschaft und Industrie hervor und sprach den Wunsch aus, daß die Gewerkschaft „Glückliches Oranien", durch deren Betreiben das Kanalunternehmen in so außerordentlich kurzer Zeit verwirklicht worden sei, die von demselben erwarteten Früchte in reichem Maße ernten möge. Nach Schluß des Mahles begaben sich der Herr Regierungspräsident und die übrigen Vertreter der königlichen Regierung zu Wagen nach Mogilno, um den Abendzug nach Bromberg zu erreichen, während die übrigen Festtheilnehmer noch lange in gehobenster Stimmung vereinigt blieben.

Mewe, 15. Oktober. Das Herrn Markwald gehörige Rittergut Littschen ist für den Preis von 547,500 Mk. in den Besitz eines Herrn Cleve aus der Provinz Hannover übergegangen. Herr M. hatte vor drei Jahren 474,000 Mk. gezahlt.

Posen, 15. October. Achtzig hier gestern Abend versammelt gewesene polnische Großgrundbesitzer beschlossen, eine landwirthschaftliche Kreditbank mit 3 Millionen Mark Anlagekapital in 3000 Akien zu 1000 Mark zu gründen. (Nat.-Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 16. Oktober.

— [Personalien bei der Verwaltung der indirekten Steuern.] Der Steuereinnehmer Schimanski in Stuhm ist nach Konitz, der berittene Steueraufseher Gräber v. Hoffstädt nach Briesen, der berittene Grenzaufseher Bischoff in Gollub als berittener Steueraufseher nach Hoffstädt, der Grenzaufseher Gust in Dorf Ottlotschin als Steueraufseher nach Marienwerder, der Grenzaufseher Jankuhn in Sobierczyzno als berittener Grenzaufseher nach Gollub, die Grenzaufseher Geier von Gollub nach Ottlotschin, Klingbleil von Elgiszewo nach Gollub, Retschlag von Stepping nach Dorf Ottlotschin Nirolay von Pissakrug nach Leibitsch und Kudicke von Glinken nach Elgiszewo versetzt worden. Ferner sind angestellt worden: Der Steuer-Supernumerar Litkemann als commissarischer Grenzaufseher in Pieczenia, der Schutzmann Walter als Grenzaufseher in Pusta-Dombrowken und die Militäranwärter Günther, Zamzow und Rokahr als Grenzaufseher bezw. in Gollub, Miesionskowo und Glinken. Der berittene Steueraufseher Lehmann in Culmsee ist gestorben und der Grenzaufseher Marx in Pusta-Dombrowken entlassen worden.

— [Zum Gener[illegible]ar] des bischöflichen Stuhles zu Pelplin soll, wie die „Kon. Ztg." meldet, der Religionslehrer am Gymnasium zu Konitz, Dr. Lüdtke in Aussicht genommen sein.

— [Vorschuß-Verein.] Montag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr findet im Schützenhause die statutenmäßige General-Versammlung statt. Tagesordnung: Rechnungslegung für das 3. Vierteljahr.

— [Stadttheater.] Gestern kam hier das Blumenthalsche Schauspiel „Ein Tropfen Gift" zur Aufführung; leider war das Haus nur schwach besetzt, was wir um so mehr bedauern da diese Novität hier zum ersten Mal aufgeführt wurde und dieselbe wohl in jeder Hinsicht befriedigt. Das Gesammtspiel der Darsteller war durchaus gut so daß die Beifallsspenden nur berechtigt waren. Bei einer etwaigen Wiederholung dieses Stückes können wir den Besuch des Theaters nur empfehlen.

— [Laut Bekanntmachung] des hiesigen Königlichen Haupt-Zoll-Amts in der heutigen Nummer dieser Zeitung befindet sich von Montag ab das Bureau der Begleitschein-Expedition und Special-Erhebung für Zölle und indirekten Steuern sowie das Formular-Magazin St. Annenstraße Nr. 155 h. eine Treppe (früher Gerichtskosten-Erhebungsstelle) worauf wir die Interessenten aufmerksam machen.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] erkannte der Gerichtshof auf Einziehung der beim Buchbinder Florian v. Lukowicz in Kulm beschlagnahmten und von dem Volksbibliothek-Verein in Posen an ihn zur unentgeltlichen Ausleihung übersandten Bücher: „rozmowa o czytaniu biblii" (Unterredung vom Bibellesen), „co się stało w Polsce" (Was in Posen geschah) und eines Theils des Buches „Obrazki historyczne dla młodzierzy" (Historische Bilder für die Jugend.) Die konfiszirten Bücher enthalten theils grobe Beschimpfungen der evangelischen Religion theils tendenziös gefärbte historische Darstellungen. Freigesprochen wurden: Der Lehrer Friedrich Preuß aus Bielsk von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung in Ausübung seines Amtes in 2 Fällen, und der Müller Gustav Teßmann aus Briesen, welcher des versuchten schweren Diebstahls angeklagt war. Die Sitzung dauerte bis 7 Uhr Abends.

— [Gefunden.] Auf dem Wege vom kl. Bahnhof zur Stadt: 1 Sack Futtermehl, in einem Geschäftslokal zurückgelassen, 1 Steinkrucke, 2 Umhängetücher.

— [Polizeiliches.] Ein Flößer, der mit seinen Kameraden auf dem hiesigen Markt in Streit gerathen war widersetzte sich dem hinzugekommenen Polizeibeamten, so daß seine Arretirung erfolgen mußte; er sieht seiner Bestrafung entgegen. — Ein Dienstmädchen eines hiesigen Hotels stahl vermittels Nachschlüssel ihrer Collegin aus dem verschlossenen Reisekorb 18 Mark, ihrem Brodherrn aus der verschlossenen Commode 10 Mark und aus dem Portemonnaie 7 Mark; das Mädchen ist verhaftet. Ein Schiffsknecht, der auf der Straße in sinnlos betrunkenem Zustande angetroffen, wurde ebenfalls zur Haft gebracht.

— [Von der Weichsel.] Der heutige Wasserstand beträgt wieder 6 Cm. unter Null.

Preis-Courant

der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 15. Oktober 1886. | 14. S.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M (14. S.)	Pf (14. S.)
Gries Nr. 1	15	20	15	40
" " 2	14	60	14	80
Kaiserauszugsmehl	15	20	15	40
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	14	—
" " Nr. 00 weiß Band	11	40	11	60
" " Nr. 00 gelb Band	11	—	11	20
" " Nr. 0	7	40	7	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	9	60	9	80
" " Nr. 0/1	8	80	9	—
" " Nr. 1	8	20	8	40
" " Nr. 2	5	80	5	80
" " hausbacken	8	20	8	20
" Schrot	7	20	7	40
" Kleie	4	40	4	40
Gersten-Grpe. Nr. 1	18	—	18	—
" " Nr 2	16	–	16	—
" " Nr. 3	14	60	14	60
" " Nr. 4	13	—	13	—
" " Nr. 5	12	—	12	—
" " Nr. 6	10	80	10	80
" Graupe ordinär	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	13	60	13	60
" " Nr. 2	12	40	12	40
" " Nr. 3	11	40	11	40
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	60	4	60
" Buchweizengrütze I	14	—	14	—
" do. II	13	60	13	60

Telegraphisch Börsen-Depesche,

Berlin, 16. Oktober.

Fonds: schwach.			15 Oktbr
Russische Banknoten		192,60	192,90
Warschau 8 Tage		192,00	191,55
Pr. 4% Consols		105,70	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		60,30	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe		56,10	56,10
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,20	100,20
Credit-Actien		453,50	453,00
Oesterr. Banknoten		162,85	162,70
Disconto-Comm.-Anth.		209,70	209,60
Weizen: gelb	October-Novbr.	148,50	148,50
	April-Mai	158 20	158,00
	Loco in New-York	84 e	84 c
Roggen:	loco	126,00	126,00
	October-Novbr.	125,20	125,50
	Novbr.-Decbr.	125,50	125,70
	April-Mai	130 00	130,00
Rüböl:	October-Novbr.	43 80	43,30
	April-Mai	44 90	44,80
Spiritus:	loco	35 50	35,50
	October-Novbr.	35,80	35,70
	April-Mai	37,30	37,20

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 16. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 38 75 Brf. 38,25 Geld —,— bez.
October 38,00 " —,— " —,—

Getreide-Bericht

der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 16. Oktober 1886.

Wetter: regnerisch.
Weizen flau, 125 Pfd. bunt 135 Mk., 128 Pfd. hell 138 Mk., 132 Pfd. hell 142 Mk 135 fein 143 Mk.
Roggen, 121 Pfd. 113 Mk., 124 Pfd. 115 Mk., transit 124 Pfd. 92/3 Mk.
Gerste feine Brauw. 123—130 Mk. mittlere 110 bis 113 Mark.
Hafer 98—115 Mk.

Danzig, den 15. Oktober 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen. Inländische ziemlich unverändert, Transit etwas besser ohne Preiserhöhung. Bezahlt für inländischen bunt 128 Pfd. Mk. 142, glasig 130/1 Pfd. Mk. 146, fein weiß 132 Pfd. Mk. 152. Für polnischen Transit bunt 130 Pfd. Mk. 131, hellbunt bezogen 129 Pfd. bis 130 Pfd. Mk. 130, glasig 132 Pfd. Mk. 138, hochbunt 131 Pfd. und 133/4 Pfd. Mk. 140.

Roggen, inländischer etwas matter. Transit unverändert. Bezahlt für inländischen 127/8 und 130 Pfd Mk. 109, für polnischen Transit 127 Pfd. Mk. 91.

Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische kleine 110/1 Pfd. Mk. 105, große gelb 112 Pfd. Mk. 115, 116 Pfd. Mk. 126, weiß 113 Pfd. Mk. 135, polnische Transit große 107/8 Pfd. Mk. 107.

Erbsen inländische Koch- Mk. 130, Mk 135 bezahlt.

Rohzucker. 6000 Ctr. a Mk. $19,32\frac{1}{2}$ bis Mk. 19,35, 2000 Ctr. a Mk 19,30 gehandelt. Magdeburg: „Tendenz matt, höchste Notiz Mk. 19,10.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
15.	2 h.p.	752.7	+12 2	NW	2	8	
	10 h.p.	749.8	+ 9 4	SE	1	10	
16.	6 ha	746.4	+ 9.1	E	1	10	

Wasserstand am 16. Oktbr. Nachm. 3 Uhr: 0,06 Mtr

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in der **Pfandkammer** hierselbst:

1 Sopha, 1 Dtzd. Bruchbandfedern, 19 Kravatten, 1 Ledertasche u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Thorn, 16. October 1886.

Beyran,
Gerichtsvollzieher.

Bestellungen

auf: Arbeitsstube, Bazar neues Blatt, fliegende Blätter, Buch für Alle, Chronik der Zeit, Daheim, Echo, Frauenzeitung, Gartenlaube, Gegenwart, Für's Haus, Hausfrauenzeitung, Jagdzeitung, deutsche Jugend, Jugendpost, Kinderlaube, Kladderadatsch, Modenwelt, Modenzeitung, Musikzeitung, Nord und Süd, Romanbibliothek, Romanzeitung, deutsche Rundschau, Schalk, Signale f. d. musik. Welt, Teufel, über Land und Meer, Schorer's Familienblatt, vom Fels zum Meer, illustr. Welt, Westermann's Monatshefte, Leipz. ill. Zeitung, Berl. ill Zeitung, **sowie auf sämmtliche hier nicht aufgeführte Journale und Fachwissenschaftliche**

Zeitschriften

nimmt entgegen, unter Zusicherung bekannter pünktlicher Lieferung, die Buchhandlung von **F. E. Schwartz.**

Einen polnischsprechenden

Kanzlisten

engagirt **Gimkiewicz,**
Rechtsanwalt u. Notar.

In der Aula der Bürgerschule.

Dienstag, den 26. October Abends 1/2 8 Uhr

Concert

der Violin-Virtuosin

Arma Senkrah,

Fräulein M. Neumann, Sängerin und **Herrn G. Liebling,** Pianist.

Billets zu numm. Plätzen **à 2,50** (an der Kasse **3.00**) in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

!! Geschäfts-Verlegung !!

Meine **Geschäftsräume** befinden sich jetzt im früher **Gustav Gabali'schen Locale.**

Mein Lager, wie Modellzimmer
sind mit **allen Neuheiten der Saison** reichhaltig assortirt.

Pariser Modellhüte,

garnirt und **ungarnirt,** empfehle ich zu sehr **billigen** aber durchaus **festen** Preisen. Sämmtliche **Artikel** in

Weißwaaren, Wollsachen

wie

Posamente,

zu ganz **soliden Preisen.**

Ludwig Leiser.

Die neu errichtete

Putz-Handlung

Schön & Elzanowska

Markt No. 429. im Hause des Herrn Scheda. Markt No. 429.

empfiehlt

reizende Neuheiten in

garnirten und ungarnirten Herbst-Hüten

sowie sämmtlichen

Putz-Artikeln.

Wir werden stets bemüht bleiben, einen wirklich **geschmackvollen Putz** herzustellen, und sind vermöge unserer **geringen Geschäfts-Spesen** in der Lage, **die Preise ausserordentlich billig zu stellen.**

Hochachtungsvoll

Schön & Elzanowska

früher bei Herrn Gustav Gabali.

Baar-System.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88

empfiehlt **seine grosse Auswahl in modernen**

Damen- und Mädchen-Mänteln.

Meine **Confection** zeichnet sich besonders durch **tadellosen Sitz** und **vorzügliche Arbeit** aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88.

Feste Preise.

Feste Preise. **Baar-System.**

Bekanntmachung.

Dem betheiligten Publikum geben wir hierdurch bekannt, daß das Bureau unserer Begleitschein-Expedition und Spezial-Erhebung für Zölle und indirekte Steuern, sowie das diesseitige Formular-Magazin sich von

Montag d. 18. October cr. ab

in dem in der **St. Annenstraße No. 155 h**|**belegenen Hause** 1 Treppe hoch befindet.

Thorn, den 16. October 1886.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag d. 21. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers **Friedrich Jeschke** in **Gurske, circa 3 Fuder Heu und einige Schock Stroh**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, 16. October 1886.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die Liste, in welcher wir die gütigen Gönnerinnen unserer Anstalt um Gaben zu dem Mitte November stattfindenden **Weihnachts-Bazar** ersuchen, ist bereits in Umlauf gesetzt. Um rege Betheiligung an unserem Unternehmen, welches so guten Zwecken dient, bitten wir herzlich. Zum Empfange, auch der kleinsten Geschenke sind bereit, in der Stadt

Frau Oberst v. Holleben, Frau Glückmann, Bachstraße bei Herrn Juwelier Hartmann, Fräulein Johanna Schwartz, Brückenstr. Nr. 24.
Auf der Bromberger Vorstadt
Frau Uebrick.

Rathskeller.

Von heute ab:

Culmbacher Bier

aus der

Export-Bier-Dampf-Brauerei von G. Sandler
in **Culmbach** i./Baiern.

à Glas 0,3 Liter 20 Pf.

Thorner

Ausstattungs-Bazar,

Culmerstraße, Ecke Schuhmacherstraße
(früher Rogalinski).

Von heute ab werden die noch aus der **Benno Friedländer'schen Konkursmasse herstammenden Pelzsachen als**

Herren-Geh- u. Reisepelze, Muffen, Kragen, Damenpelze u. Pelzfutter,

sowie einzelne **Felle** genau zur Taxe ausverkauft.

H. Wolfenstein.

Täglich frisches
Hefen-, Sauer- u. Landbrod
als wie auch **Kaffee-Kuchen** empfiehlt
Max Szczepański,
Gerchtestr. 128.

Hüte

zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollent
Größte Auswahl neuester Pariser Formen lieg. z. Ansicht.
Minna Mack.

Generalversammlung

Montag, den 18. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 3. Quartal 1886.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.
E. Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Wiener Cafe Mocker.

Sonntag, den 17. Oktbr. 1886.
Großes

Streichconcert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. No. 61. — Ouverturen: „**Tell**" und „**Das goldene Kreuz**"
„**Im Zigeunerlager.**"
Großes Tongemälde von Modersohn, (Mitgl. d. Kapelle.)
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

In meinem Verlage erscheint demnächst

Kegel-Elisabeth-Marsch

für Pianoforte 1 Mark.

E. F. Schwartz.

Gelegenheitskauf.

Umständehalber sind **zwei Grundstücke,** 10 Minuten von Thorn, in der besten **Geschäftsgegend** gelegen, sind **Beide** oder auch jedes **separat** unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Das Nähere bei **M. Lichtenstein,** Thorn, Schülerstr 412 im Lotteriecomptoir.

Schützenhaus!

(Wintergarten).

Sonntag, den 17. October

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pfg.

H. Reimer, Kapellmeister.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 17. Oktober
Nachmittags 4 Uhr

Große Kinder-Vorstellung,
bei ganz kleinen Preisen.

Max und Moritz.

Ein Bubenstück in 7 Streichen nach Wilhelm Busch.

Abends 7 1/2 Uhr

Die schöne Ungarin.

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt.

Montag, den 18. Oktober

Festvorstellung.

Prolog

zur Feier des Geburtstages Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,

hierauf

Minna von Barnhelm

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Adele Abelmann
geb. **Stoboy.**

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 15. Oktober 1886.

Die Beerdigung findet Montag den 18. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Seglerstr. 119 aus statt.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 20. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr** werde ich auf dem **Markplatze** zu Schönsee 1 Nußbaum Kleiderspind, 1 Sopha m. braun. Bez., 1 Sophatisch, 1 Spiegel m. Nußbaumrahmen u. 1 Hängelampe, sowie anderes mehr öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verk.

Beyran, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hiesigen Orts, **Neustädtischer Markt No. 255 (neben der „Blauen Schürze")** eine **Bäckerei** eröffnet habe und bemüht sein werde, eine **saubere u. wohlschmeckende Backwaare** zu liefern und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wladyslaw Szczepanski,
Bäckermeister.

Die
Tilsiter Schuh-Niederlage
von
W. Husing,
Passage 310
empfiehlt
Tilsiter Schuhwaaren
zu bekannt **billigen Preisen**

Nachdem das Lager durch persönliche Einkäufe in **Berlin** und **Frankfurt a./M.** mit allen Neuheiten reichhaltigst assortirt ist, lade ich bei **strengster** Reellität ergebenst zum Einkauf ein.

Pariser Modelle, garnirte u. ungarnirte Hüte, eleganteste, wie einfache, — Pelzmützchen, Chenille- u. Wollshawls, wie sämmtliche in die Branche schlagende Artikel sind in reichster Auswahl in **allen** Preislagen vorräthig.

Minna Mack, (Nachf.)

Abonnements
auf sämmtliche
Zeitschriften
des In- und Auslandes
nimmt entgegen
Justus Wallis, Buchhandlung.

Morcheln
(getrocknete)
à Pfd. M. 3,00 empfiehlt
Heinrich Netz.

---

1 sehr gut erhaltenen
Bierwagen
auf Federn gebaut, der sich auch für Fleischer eignet verk. billig **Carl Brunk.**

Dem geehrten **Publikum** Thorns und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab meine

Brod u. Feinbäckerei

nach der **Gerechtenstraße Nr. 100** verlegt habe, und bitte um geneigte Aufträge

F. Schwanke,
Bäckermeister.

Frische
Bohnen,
Victoria-Erbsen,
geschälte u. ungeschälte,
Grünkorn,
Teltower-Rübchen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Feste Preise!

Herrmann Seelig,
84 Breite Str. 84.

Specialität für
elegante Kleidertsoffe
und
feine Damen-Confection

empfiehlt sein mit allen **Neuheiten der Saison** ausgestattetes Lager zu

billigen aber streng festen Preisen.

Unter meinem **reichlichen Sortiment** empfehle ich als außerordentlich günstigen Gelegenheitskauf

1 Partie Lady Cloth,

ein **schwerer tuchartiger Stoff** in **allen Farben,** besonders für **Winter- und Eis-Costüme** geeignet, **doppelbreit** per Meter **1,35.**

Räder

mit couleurtem Atlaß wattirt,
verkaufe mit
Mark 13,50.

Herrmann Seelig,
Thorn, Breite Str. 84.

Feste Preise! Feste Preise! Feste Preise!

Thorner
Ausstattungs-Bazar
H. Wolfenstein,
Culmer-Str. 346/47 Ecke Schuhmachergasse
empfiehlt

Herren-Nachthemden von 1 M. 25 Pf. an.
Oberhemden „ 2 „ 25 „
Knaben- „ „ 2 „ — „
Damenhemden „ 1 „ — „
Damenbeinkleider „ 1 „ — „

Kinderhemden & Beinkleider
in allen Größen und Qualitäten.

Damen-Corsetts
von 1,25 Pf. an.

Kinder-Corsetts von 80 Pf. an.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettzeug, Einschüttung, Flanell, Barchend, sowie Kleiderstoffe u. Hosenzeuge zu enorm billigen Preisen.

Ganz besonders mache auf mein **großes Lager** in

Tüchern & Capotten

aufmerksam, die bedeutend **unter Preis** verkauft werden.

Damen- & Kinder-Mäntel
werden zur **Hälfte des Werthes** abgegeben.

Herren- und Knaben-Garderobe
in **allen Genres,** in den **neuesten Dessins** in **großer Auswahl sehr billig.**

Anfertigungen nach Maaß
werden unter Garantie des Gutsitzens in kurzer Zeit prompt geliefert.

H. Wolfenstein.

Große Auswahl, streng reelle Bedienung.

Bestellungen nach Maaß werden in jeder Art von Fußbekleidung in eleganter, gutsitzender Fußform gefertigt, auch Reparat. werd. angenommen u. saub. ausgef.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik
von
R. HINZ, THORN, Breitestr. Str. 459
empfiehlt
ihr Lager aller Sorten Schuhe u. Stiefel
für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder** von den **gewöhnlichsten** bis zu den **hocheleganteſten** Sachen,
sowie Neuheiten der Saison
in den verschiedensten Dessins in Zeug und jeder Lederart.

Filzschuhe,
Pantoffeln und Kinderschuhe
großes Lager.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. Selbstfabrikation. Nur Handarbeit.

Emil Hell, Glasermeister
THORN
Spiegel- & Fensterglas-Handlung, Kunst- & Bau-Glaserei.
Bilder-Einrahmungen.
Gekröpfte und ovale Bilderrahmen.
Emaille-Cartons, Glas-Aetzerei.
Mattes, farbiges Glas und Fensterblei in allen Sorten.
Glas-Buchstaben und Firma-Schilder
verschiedener Art.
Butzenfenster, Glas-Jalousien, Fenster-Vorsätze, Luftfenster und Glaser-Diamanten.

Original Karawanen Thee
aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6 5, 4½ Mk.

Chinesischen Schwarzen Thee
aus England bez. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6, 5, 4, 3, 2½ u. 2 Mk.

Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)
empfiehlt
Thee-Import-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Geschäfts-Verlegung.
Unser
Putz- & Mode-Magazin
verlegen mit dem heutigen Tage von der **Bel-Etage** nach **Parterre-Räumen.** Dasselbe ist mit allen **Neuheiten der Saison** auf das **Beste** und **Billigste** ausgestattet.

Anfertigung von Robes u. Costumes
nach **Maaß** oder **Maaßtaille in 24 Stunden.**

Geschw. Bayer.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Zur Saison
empfehle in **großer Auswahl** in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten Preisen.**

Strickwolle,
Anstricklängen,
Damen-Strümpfe,
Kinder-Socken,
Handschuhe,
Gamaschen,
Herren-Westen,
Damen-Tricot-Taillen,
Camisols, Beinkleider, { ächte Prof. Dr. **Jäger** und andere.
gestr. Unterröcke,
Kdr.-Tricots,
Kopf-Shawls,

sowie feinere Besatzartikel und **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei** zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.
Inh. Herm. Lichtenfeld,
Neust. Markt 213.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist umzugshalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

Grundstück (1 Morgen) zur Gärtnerei p. p. geeignet u. Wohngebäude u. Stallungen, dicht am Glacis, zu verpachten. Offerten **A. B. 5,** postlagernd Thorn.

Dachsplitze vorräthig. Schuhmacherstr. 419.

1 gut m. Z. z. verm Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z v. part. Ger.-Str. 122/23

1 f. möbl Z. ist billig z. v Seglerstr. 108

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 m Z. sof. z. verm. **S. Grollmann,** Juwel.

Ein möbl. Z. zu verm Brückenstr. 14 2 Tr

Ein möbl. Zim. u. Cabinet mit auch ohne Bichgel. z. v. Heiligegeiststr. 201/3 part.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Eine kleine Wohnung billig zu vermiethen. **Schuhmacherstr. 352.**

Möblirte Zimmer mit Kabinet sogleich zu haben Brückenstr. 19 1 Tr. rechts.

---

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober

Louis Kalischer.

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist mit Beköstigung billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Laden und Wohnungen von sofort zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik

N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146.

---

1 gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. Neust. Markt 237 2 Tr.

---

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 253.

Brückenstraße 18 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm. Näh. in Nr 20 bei Frau **Glicksman.**

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche. Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

Ein Keller
zu verm. Bäckerstraße 280.

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

---

1 großes, renovirtes Local, zu jedem Geschäft sich eignend, (hauptsächlich zu einer Conditorei oder einem Restaurant) ist von **sofort** zu verm. Consens vorhanden. **Näh. in d. Exped. d. Ztg.**

---

1. Etage gut renovirt mit Gasbeleuchtung sofort zu vermiethen.

Breitestrasse 455.

Ein Laden mit Wohnung
ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Conditor.

---

1 grosse Wohnung
ist zu vermiethen. A Wiese, Conditor.

---

2. Etage zum 1. April zu verm Baukstr. 469. Brandt.

Wohnungen von 2 Zim., Kab., Küche u. Balkon, sowie kleinere Woh sof. zu vermiethen. Wwe. E. Majewski, Bromb. Vorst.

Gesucht e. möbl. Z. m. Bek. v. 1. Nov. Offerten u K. 104 Exp. d Ztg.

---

1 gute Schlafstelle Schuhmacherstr 427 II

Eine kleine Woh. zu verm. Gerechtestr. 107

1 möbl. Zim. **part.** zu verm. Bäckerstr. 214.

Warme Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör gleich zu verm Elisabethstr. 84 2 Tr.

Ein möbl. Zim. und Cabinet
ist zu verm. Butterstrasse Nr. 459/60.

Beilage zu Nr. 243 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“
Sonntag, den 17. Oktober 1886.

Berliner Stimmungsbilder.

Etwas von den Berliner Theatern, einst und jetzt.

Für die Berliner Theater ist jetzt ihre beste, ihre „goldene“ Zeit angebrochen, das Weihnachtsfest wirft noch nicht seine im Zeichen des Sparens stehenden Schatten voraus und schränkt noch nicht den Besuch der Vergnügungen ein, auch die eigentliche gesellige Saison schiebt mit lustigen Tanzkarten, mit lockenden Diner- und Soupereinladungen noch keine hindernde Scheidewand zwischen Bühne und Salon, die durch die sommerliche Ruhe gekräftigten Nerven der Großstädter sind noch nicht so angegriffen, wie es binnen wenigen Monden der Fall sein wird, und so bewirken denn all' diese Factoren eine ausgezeichnete Frequenz der verschiedenen Theater und die Mehrzahl ihrer Direktoren reibt sich schmunzelnd die Hände bei der abendlichen Revision der Kassenrapporte. Gastspiele und Novitäten, wohin man blickt, im „Wallner-Theater“ erweckt Schweighofer, im „Belle-Alliance-Theater“ die „nimmer alte“ (denn „ewig-junge“ wäre doch nicht ganz richtig mehr!) Geistinger frohe Lachstürme, im „Friedrich-Wilhelmstädtischen-Theater“ geht der „Nachtwandler“ vor vollem Auditorium seinen einsamen Weg, und im „Walhalla-Theater“ kapern sich die „Piraten“ die Gunst eines zahlreichen Publikums, das „Residenz-Theater“ entrollt vor vielen Wißbegierigen das pikante Leben eines „p'schuten Pariser“ und auf die häufig genug bereits angekündigten Novitäten des „Deutschen Theaters“ und Schauspielhauses wartet eine nach Tausenden zählende Schaar Neugie- pardon Kunstbegieriger. Damit ist die Zahl der Berliner Theater noch bei weitem nicht erschöpft, es folgen „Victoria-“, „Central-“, „Ostend-“, „Königstädtisches-Theater“, und ihnen schließen sich die minorum gentium auf dem Gebiete Thalia's an, denn Berlin verfügt ja über weit mehr als zwanzig Bühnen.

Zwanzig und mehr Bühnen! Und das Echo des Ausrufes lautet: und für diese das Publikum und für letzteres fesselnde Novitäten.

Wie rasch ist doch auch auf diesem Felde Berlin emporgeschossen! Einhundert Jahre zurück, da befand sich „Herrn Döbbelin's Schauspielhaus“ auf einem winkeligen Hofe der Behrenstraße und ein damaliger Besucher Berlin's schreibt: „Döbbelin's Theater ist so klein, daß sich einige seiner Schauspieler sorgfältig in Acht nehmen müssen, damit die Wolken des Himmels nicht in ihren Haaren hängen bleiben; ich sah Bäume auf der Bühne, die den Schauspielern füglich zu Spazierstöcken dienen konnten.“ — Auf dieser kleinen Bühne aber wurden Lessing's Werke aufgeführt und die Berliner strömten in das Theater, um „Minna von Barnhelm“, um „Emilia Galotti“ zu sehen, wohlgemerkt ist unter diesen „Berlinern“ nur der Bürgerstand zu verstehen. Und nur vier Decennien zurück, da existirte in Berlin neben dem Schauspiel- und dem Opernhause nur noch das „Königstädtische-Theater“ und neben letzterem noch eine „Volksbühne“, die sich vor dem Brandenburger Thor dicht am Thiergarten befand und aus einem dunkelen Bretterhäuschen bestand, welches recht anzüglich die „wackelnde Wand“ benannt wurde; die ganze Truppe bestand aus einer Familie, das Eintrittsgeld belief sich auf 1½ Silbergroschen und dafür durften denn auch die Zuschauer, die den ärmsten Ständen angehörten, auf hölzernen Bänken oder — auf der Erde sitzen. Wieviel Einwohner hatte denn damals Berlin? — höre ich fragen. Nun, so etwas über 400,000! Bei dieser Ziffer aber hat es ungemein schwer gehalten, neben dem Königlichen Theater ein zweites ins Leben zu rufen, eben jenes „Königstädtische,“ welches nur „Vaudevilles,“ Volkslustspiele, Melodramen und kleine komische Opern, kurz, jene Werke aufführen durfte, welche vom Schauspielhause und der Oper verschmäht wurden. Es würde uns zu weit führen, hier auf die hochinteressante Geschichte dieses Theaters einzugehen, erwähnen wollen wir nur, daß, nachdem es von Ferf, einem Manne, der weder lesen noch schreiben konnte, begründet worden, ihm die Konzession von einem Komite abgepachtet wurde, er es aber schließlich (man sagt, mit materieller Hülfe des Königs) zurückkaufte. Eine Zeit hindurch der komischen Oper gewidmet, deren glänzendster Stern Henriette Sontag war, — damals besucht von den höchsten Kreisen der Hauptstadt, — brachte die Bühne später Volksstücke von Holtei, Angoly, Raimund und Anderen. Die Besucher entstammten fast ausschließlich dem Bürgerstande, und dieser sowohl wie alle Kreise der Residenz interessirten sich so lebhaft für sämmtliche Theatersachen, für jede außergewöhnliche Rollenbesetzung, für jeden noch so nichtigen Koulissenklatsch, daß deshalb die schärfsten Fehden, die erregtesten Debatten stattfanden. Freilich war ja die schläfrige „politiklose“ Zeit daran schuld, aber auch nach den 1848er Stürmen wurde es nicht anders, man spektakelte etwas mehr im Theater und amüsirte sich bei „Vater Gräbert“ in der fernen Waldemarstraße, einem originellen „Theater und Tingeltangel-Lokal,“ berühmt durch die komischen Reden seines Besitzers und durch die großen „Batterstullen“ seiner Gattin. Hierbei fällt mir denn auch eine Bemerkung der „seligen Mutter Gräbert“ ein, die indirekt mit dem verstorbenen Generalintendanten von Hülsen zusammenhängt und meines Wissens noch nicht bekannt geworden ist. Als Herr von Hülsen mit mancherlei scharfen Maßregeln sein Regime übernommen, erzählte ein Stammgast des Gräbert'schen Lokals der „Mutter Gräbert“ von diesen Neuerungen, mit dem Hinzufügen, daß nun das Schauspielhaus ihrem Theater tüchtige Konkurrenz machen würde. „Mutter Gräbert,“ die gerade vor dem Beginn der Vorstellung beim „Stullenschmieren“ war, fuhr immer zorniger mit dem Messer in das gewaltige Brod hinein und rief endlich wüthend aus: „Ach wat, und wenn der Hülsen Allens kann, so'ne jroße Stullen kann er doch nich jeben!“ — — Neben anderen Elementen besuchten auch die Bürgerkreise stark das Gräbert'sche Theater.

In welches Theater gehen aber heute die mittleren Bürgerklassen, die Handwerker und Gewerbetreibenden, die kleineren Beamten und Kaufleute? — Wir fürchten; fast in keines! Bei den Theatern ersten Ranges sind die Billetpreise zu hoch und auch die Stücke dürften kaum den Gefallen der Besucher aus jenen Kreisen finden; nur im „Wallner-Theater“ fühlen sie sich wohl, aber auch hier ist das Entre zu theuer. Nun verfügt Berlin über drei Bühnen, die man nach ihren Billetpreisen wohl als „Volkstheater“ bezeichnen könnte. Da ist zunächst das „Central-Theater“ im Südwesten der Stadt, dessen meist recht alberne Stücke durch ein gut eingespieltes Ensemble viele Wiederholungen erleben, dann ist neuerdings das „Königsstädtische Theater“ unter Direktion von Emil Thomas im Zentrum (am Alexanderplatz) eröffnet worden und bringt in guter Darstellung ältere Possen (da es an neuen fehlt) zur Aufführung, schließlich ist noch das „Ostend-Theater“ im Osten, welches nach vielfachen Wandlungen jetzt wieder zu einer echten Volksbühne werden soll. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, auch die entfernte Lage des Theaters ermöglicht den Besuch nur aus wenigen Stadttheilen. Ein eigentliches Volks-Theater im besseren Sinne des Wortes besitzt also Berlin nicht, ein Theater, welches die klassischen Stücke, welches neuere und ältere Werke gesunder Tendenz aufführt zu mäßigen Eintrittspreisen, ein Theater, dessen Lage möglichst im Mittelpunkt der Stadt sein müßte. Wie nöthig wäre eine solche Bühne aber für die Hauptstadt! — Könnte ein solches Theater aus sich selbst heraus bestehen? Nein! Das sagt ein Blick auf die bloßen Tageskosten der Berliner Theater, welche z. B. beim „Residenz“- 800 Mark, beim „Walhalla-Theater“ sogar 1200 Mark betragen. Ein Volks-Theater könnte daher nur mit nicht unbedeutender staatlicher Hülfe existiren, und wäre eine derartige Unterstützung denn so schlimm, wo von Seiten des Staats so ungemein viel für Museen und Galerien, die doch nicht allein für die oberen „Zehntausend“ berechnet sind, sondern auch der Volks-Bildung und -Gesittung zu Statten kommen sollen, gethan wird? — Und noch Eins kommt hinzu, ein Theater, welches staatliche Hülfe erhält und gewissermaßen dadurch zu einem Staats-Institut wird, übt auf Viele noch eine besondere Anziehungskraft aus, man sieht das ja beim Schauspielhause, welches, wenn es ein Privat-Theater wäre, bei weitem nicht so besucht werden würde, wie es jetzt der Fall. — —

Ob der schöne Traum wohl einstmals in Erfüllung gehen wird? — Wir wünschen es, aber — wir glauben es nicht!

Paul Lindenberg.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

48) (Fortsetzung.)

Letzingen nahm sowohl den Dank Gabrielens als auch die außerordentlichen Lobeserhebungen Damkens mit einer Miene hin, als seien sie ein Tribut, den er zu fordern das größte Recht habe. Gabriele wie Ihr Vater würden indessen in ihren Empfindungen herabgestimmt worden sein, wären sie im Stande gewesen, den wirklichen Werth dieses Geschenkes zu erkennen und zu berechnen. Der scheinbar große Werth des Schmuckes bestand nämlich vorzugsweise in den kostbaren Edelsteinen, mit denen er so reich besetzt war. Diese Steine waren falsche, aber so täuschend nachgemacht, daß sie nur ein Kennerauge bei genauerer Untersuchung zu erkennen vermochte.

Letzingen hatte keineswegs die Absicht gehabt, Gabriele mit diesem Schmucke zu betrügen. Es hatte eine eigene Bewandtniß damit, als nach dem Tode seiner Tante deren ganzes Vermögen in seine Hand gefallen war, hatte er auch diesen Schmuck, ein Erbstück ihrer Familie, mit erhalten. Anfangs hatte er ihm nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt, als er aber später, bei genauer Betrachtung, sich von dem großen Werth seiner Steine überzeugte, ärgerte es seinen praktischen Sinn, daß diese als ein werthloses Kapital daliegen sollten. Da es ein Familienerbstück war, konnte er den Schmuck, der für ihn völlig interesselos war, nicht verkaufen, es kam ihm aber der, wie er glaubte, glückliche Gedanke, die werthvollen Steine durch unechte ersetzen zu lassen, die echten zu verkaufen, und das daraus gewonnene Capital so anzulegen, daß es ihm Zinsen trug. Einen Betrug erblickte er hierin nicht. Er war wirklicher Besitzer des Schmuckes. Niemand konnte ihm wehren, mit seinem Eigenthum zu schalten und zu walten, wie es ihm gefiel, und darin hatte er jedenfalls recht, daß der Schmuck, der ohnehin unbenutzt dalag, mit den unechten Steinen seinen Zweck ebenso gut erfülle, als mit den echten.

Er hatte die Verwandlung von einem geschickten Goldschmied vornehmen lassen und so geheim gehalten, daß, wie er glaubte, Niemand darum wußte. Sollte es ihm später daran gelegen sein, den Schmuck wieder herstellen zu lassen, wie er gewesen war, so konnte er dies leicht thun, ohne die Zinsen, welche ihm das Capital bis dahin eingebracht hatte, einzubüßen.

Damals hatte er noch nie daran gedacht, je seine Freiheit aufzugeben und ein Ehejoch über sich zu nehmen, denn er hatte Gabriele noch nicht kennen gelernt. Jetzt trug er kein Bedenken, seiner Braut den Schmuck von unechten Steinen zu schenken. Es wußte ja Niemand darum, und je weniger hier Jemand eine Täuschung vermuthen konnte, um so weniger hatte er zu befürchten, daß die Unechtheit der Steine entdeckt werden könne.

In dieser Beziehung hatte er ganz richtig speculirt, nur in einer Sache hatte er sich verrechnet. Er glaubte allein um das Geheimniß zu wissen, darin täuschte er sich. Auch sein Sekretär und Diener wußte darum. Er hatte ihn mit dem Schmuck zu einem Goldschmied gesandt, um sich über den wirklichen Werth der Steine Gewißheit zu verschaffen. Weiter hatte er seinen Diener nicht in das Geheimniß hineingezogen, aber dieser hatte sogleich vermuthet, daß er irgend etwas mit dem Schmucke im Sinne habe, und hatte ihn sorgfältig beobachtet. Er hatte entdeckt, daß der Schmuck einem Goldarbeiter übergeben wurde, und von diesem hatte er sich unter irgend einem Vorwande die Bestätigung seiner Vermuthung geholt. Auch Karl hatte diesem Geheimnisse weniger Bedeutung beigelegt. Er hatte den Grund, der seinen Herrn dazu getrieben, errathen, und er würde an seiner Stelle nicht anders gehandelt haben. Ein Unrecht erblickte auch er nicht darin. Daß dieser Schmuck Gabriele zugedacht war, daß sie ihn an diesem Morgen erhalten hatte, davon wußte er gar nichts.

Letzingen hatte sich bald darauf wieder von der Villa entfernt um erst gegen Abend wiederzukehren, denn erst um diese Zeit sollten die Festlichkeiten ihren Anfang nehmen.

Wie bereits früher erwähnt, sollte die Verlobung Gabrielens für die Gesellschaft eine scheinbare Ueberraschung sein, zugleich hatte es aber in der Absicht Damkens gelegen, sie schon vorher unter der Hand bekannt werden zu lassen um die Erwartungen dieser Festlichkeit möglichst hoch zu spannen und die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu richten. Dies war ihm vollkommen gelungen. Gabrielens Verlobung mit dem reichen Gutsbesitzer war schon vor diesem Tage in der ganzen Stadt bekannt. Die meisten beneideten Letzingen um das liebliche und reiche Mädchen, die einzige Erbin des Hauses Damken.

Kleuser jubelte im Stillen, daß der Anfang seines geheimen Planes so schnell und auf so leichte Weise geglückt sei, und Polenz sah seine Vermuthung, welche durch das heimliche Lächeln Kleusers als er die Verheirathung Gabrielens erwähnt hatte, in ihm aufgestiegen war, bereits zum Theil bestätigt.

Am meisten wurde Buchmann durch diese Nachricht erregt und keineswegs in erfreulicher Weise. Damken erhielt durch diese Verbindung eine neue Stütze für sein Haus, auf welche er nicht Bedacht genommen hatte. Er kannte Letzingens Vermögen und fürchtete nur zu sehr, daß sein ganzer Plan gegen das Haus Damken an dieser Verbindung scheitern könne. Er sann vergebens nach einem Mittel, um diese Verbindung zu hindern, aber er war in die Familienverhältnisse Damkens zu wenig eingeweiht, um sofort einen Entschluß fassen zu können. Auch Letzingen kannte er zu wenig. Er dachte daran, ihn durch eine dritte Person oder durch einen anonymen Brief von dem gefährdeten Zustande des Hauses Damken in Kenntniß zu setzen und von der Verbindung zurückzuschrecken, aber er gab diesen Gedanken wieder auf, weil er nicht wußte, ob nicht Damken selbst ihn als seinen künftigen Schwiegersohn bereits in seine Verhältnisse eingeweiht hatte. In diesem Fall mußte aber eine solche Warnung für Buchmann sehr nachtheilig sein. Damken erfuhr dann, daß irgend Jemand um die Gefahr seines Hauses wußte und dessen Sturz wünschte. Das mußte ihn aus seiner leichtsinnigen Sorglosigkeit und Unthätigkeit wachrufen; er konnte der Gefahr vielleicht vorbeugen und Buchmann's Bemühungen, selbst die Opfer, die er bereits gebracht hatte, waren vergeblich — Alles, was er vor der Hand thun konnte, bestand darin über Damkens und Letzingens Familienverhältnisse und den Grad ihres gegenseitigen Vertrauens sich genaue Einsicht zu verschaffen.

Die zahlreiche Gesellschaft welche von Damken zur Verlobungsfeier seiner Tochter eingeladen war, hatte sich eingefunden. Die Festlichkeiten fanden einen allgemeinen Beifall und die größte Bewunderung, und Damkens Auge strahlte von glücklicher Zufriedenheit. Mit voller Freude hatte er seinen Gästen die Verlobung Gabrielens angezeigt, und mit ebenso unverholener Freude nahm er die Beglückwünschungen entgegen. Gabrielens Kälte und Zurückhaltung gegen ihren Verlobten war zwar den Meisten nicht entgangen, ihr Vater hatte indessen für eine so reiche und abwechselnde Unterhaltung gesorgt, daß die Aufmerksamkeit der Meisten bald auf andere Gegenstände gelenkt wurde. Letzingen schien sein Versprechen gegen Gabriele halten zu wollen, er benahm sich äußerst zurückhaltend, und ohne ihn absichtlich zu meiden oder zu vernachlässigen, schloß sich Gabriele vorzugsweise einigen ihrer Freundinnen an.

Das glänzende Festmahl in der Villa war beendet. Der Garten war in feenhafter Pracht erleuchtet, und fast alle Gäste zogen es vor, in ihm zu lustwandeln. Trotz der zahlreichen Lichter und Pechkränze gab es heimlich düstere Lauben und Gänge genug, in denen kleinere Gruppen specieller Bekannter sich ungestört absondern konnten. Ueberhaupt sah es der Handelsherr gern, wenn ein jeder seiner Gäste sich die Unterhaltung und das Vergnügen, welches ihm am meisten zusagte, aufsuchte. Man sollte sich bei ihm völlig frei und ungenirt fühlen. Der Abend, die Beleuchtung, die ganze Einrichtung begünstigte dies. Jeder konnte hier zwischen dem hellen Lichte nnd dem düsteren Schatten hoher Baumgänge, zwischen lebhafter Gesellschaft und einsamen Spaziergängen wählen.

Mit feinem Takte hatte Damken Sorge getragen, daß die Gesellschaft weder durch neugierig sich herandrängende Zuschauer, noch durch lauschende Diener gestört und belästigt wurde. Um so mehr mußte es auffallen, daß zwei dunkle Gestalten, zwei Männer, sich vorsichtig durch den düsteren Schatten des Parkes schlichen. Man merkte es ihnen bald an, daß nicht Neugierde allein sie hierher getrieben hatte, denn mit ängstlicher Vorsicht mieden sie es, sich an irgend einer hell erleuchteten Stelle, wo sie hätten bemerkt werden können, zu zeigen. Und doch schauten sie hinter einem sie verbergenden Busche oder Baume hervor, aufmerksam auf die Gesellschaft und die Vorüberwandelnden und nichts schien ihren Augen zu entgehen.

Es war augenscheinlich, daß beide Männer ein gleiches Ziel verfolgten, aber nichts von einander zu wissen schienen. Endlich bemerkte der eine der Männer den anderen; er errieth sofort, daß er nicht zu der Gesellschaft gehöre, und indem er ihn aufmerksam im Auge behielt, sah er bald, daß er ebensowenig bekannt zu sein schien, wie er selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Veranstalten von Straßenmusik jeder Art in denjenigen Straßen, welche an ein öffentliches Schulgebäude stoßen, bis auf eine Entfernung von 100 m vom Schulgebäude ab, ist während der Schulstunden von 8 bis 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Thorn, den 9. October 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. Oktober 1886 bis 1. April 1887 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Büreau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Steuerpflichtig sind alle Hunde, die nicht innerhalb der Grundstücke an der Kette gehalten werden.

Thorn, den 9. Otober 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen. Kauf und Verkauf** von **Grundstücken, Verpachtungen** 2c.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u. zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 150,000, 75,000. 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November. Loose à 5,50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Wichtig für Damen:

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen u. nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Thorn u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Fräulein Ida Behrendt, Am Markt 162, Herr A. Petersilge. Preis Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt

Frankfurt a./O, im Oktober.

Robert v. Stephani.

Offerten von

Malzgerste

(Herrschaftswaare) nimmt entgegen von Producenten oder leistungsfähigen Händlern

Pma. Referenz.

Julius Grossmann, Dresden

Mälzerei und Gerstengeschäft.

Russisch Brod

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Neues evangel. Gesangbuch!

Das neue evangelische

Gesangbuch

für

Ost- und Westpreussen

ist

in den verschied. Einbänden vorräthig

in der Buchhandlung

Justus Wallis.

Neues evangel. Gesangbuch!

Neues evangel. Gesangbuch!

Neues evangel. Gesangbuch!

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Str.

GROSSE Wiederum 3521 Gewinne.

Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie, Ziehung 4. u. 5. Nov. d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren).

Wiederum kommen **3521 Gewinne** zur Verloosung. **Vollblutpferde. Reitpferde.** Goldene u. Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark — 11 Loose für 20 Mk.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch 11 Loose für 20 Mark. **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofsstr. 29 und bei **Ernst Wittenberg** in **Thorn.** Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.

Zur Herbst-Saison

offerire

Damen-Paletots,	Herren-Anzüge,
Damen-Dolmans,	Herren-Paletots,
Damen-Havelocks,	Herren-Reiseröcke,
Mädchen-Mäntel,	Knaben-Anzüge,
Mädchen-Kleider,	Knaben-Ueberzieher.

Kleiderzeuge,

Tücher, Unterröcke, Flanelle, Tricot-Taillen 2c. 2c.

Stoffe

zu ganzen Anzügen, Beinkleidern und Paletots.

Herren-Garderobe

nach **Maaß** wird **gut** und **billig** ausgeführt.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schecht gebügelt werden, od. dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Fabrik-Lager von MEY'S in Stoffkragen

Thorn:

F. Menzel,

Max Braun,

oder dem

Versand-Geschäft

Mey & Edlich,

Plagwitz-Leipzig,

welches auf Verlangen den illustrirten „Special - Catalog über Stoffwäsche" gratis nnd franco versendet.

Mey's Stoffkragen mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

Mariazeller Magentropfen

112D

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Schutzmarke.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 9.—11. November 1886) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 124, 1/2 a 62, 1/4 a 31, 1/8 a 15,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: 1/1 208, 1/2 104, 1/4 52, 1/8 26 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/16 7,80, 1/32 3,90, 1/64 1,95 Mark (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

Preuß. Lotterie.

2. Classe 9. bis 11. November. Antheile an Originalloosen 1/8 15 Mk., 1/16 7 1/2 Mk., 1/32 3 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotteriegesch. i. Berlin, Dragonerstr. 21.

Baugewerkschule

zu Deutsch-Krone.

Wintersemester **1. November;** Schulgeld **80 Mk.**

Hutfedern

werden **gefärbt und gekräuselt** sowie **Glacehandschuhe** unter Garantie des Nichtabfärbens. Im Hause des Herrn Juwelier **Grollmann,** Elisabethstr. 87 2 Trp

---

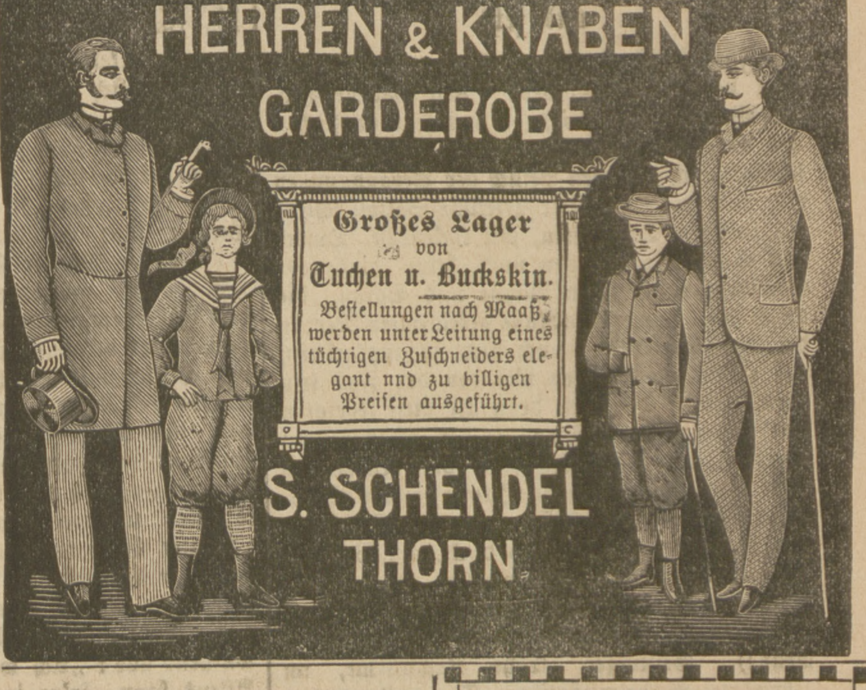
Die allerschwierigsten

Zahnoperationen

werden sicher und gut ausgeführt bei

J. B. Salomon, Heilgehülfe

Schülerstraße 448.



LIPPMANN'S **KARLSBADER** BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- und Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 M 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 M) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich: **„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver";** jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (56)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. od. 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von

Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Erhältlich in **Thorn,** in der Löwen-Apotheke, J. Menz'schen Apotheke; ferner in den Apotheken in **Bromberg** (Otto Kupffender's Apotheke), **Inowrazlaw** (A. Pulvermacher's Apotheke.)

Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main** allein ächtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Pianinos, billig baar oder Raten Fabrik **Weidenslaufer,** Berlin NW.

Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgew. 150 000, 75 000, 30 000 20 000, 5mal 10 000 M. 2c. Ziehung am 22. und 23. November 1886. Ganze Original-Loose a M. 5,50, halbe Anthl. a M. 3,10, viertel Anthl a M. 1,60 empfiehlt und versendet **W. Wilckens,** Thorn, Breitestr. 446/47 2 Trp. Für Liste und Porto 30 Pfg.



Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert

Schloßstr. 303/6



כשר

Cocosnuss-Butter

für **Fleisch- u. Milchspeisen** zu verwenden, sehr schmackhaft, sparsam und billig von vielen medicinischen Autoritäten günstigst empfohlen, ist vorräthig bei

J. Schachtel in Thorn.

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager,** um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,

fertige Herren-Anzüge u. Paletots,

fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,

Damen-Mäntel u. Jacken,

Kinder-Mäntel u. Jacken,

ca. 10 000 Meter

Parchende

in **weiß, rosa und bunt.**

8/4 u. 5/4 Flanelle

in allen Farben.

Tricotagen 2c. 2c.

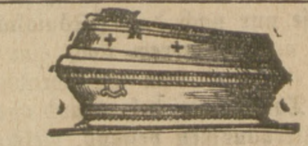
zu **billigsten** Preisen.

Anzüge und Paletots

werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.



Sarg-Magazin

R. Przybill,

Schülerstraße 413,

verkauft zu **billigen Preisen.**

Der

Ausverkauf

meines noch vollständig **sortirten**

Waarenlagers

wird zu **sehr billigen Preisen fortgesetzt.**

A. Böhm.

Ich habe mich als

Miethsfrau

niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften in vorkommenden Fällen mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Dorothea Gesicka,

Brückenstr. Nr. 38.

Ein Franz. Billard

nebst Zubehor ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

1 gewandte

Buchhalterin

mit schöner Handschrift und guten Zeugn. sucht von sofort oder später Stellung eventl. auch als **Cassirerin.** Offerten unter **E. W.** in der Expedition erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.